

## “Die Frau war Mann und Frau”

Für die Frau in einer traditionell lebenden Familie ist (bzw. war) es besonders wichtig, Gesetze zu beachten, die sich auf rein und unrein beziehen. Meidungs- und Reinheitsvorschriften sind bei traditionsbewussten Gruppen – nach Rüdiger Vossen – mit folgenden Bereichen verbunden: dem weiblichen Körper und Organismus, der Trennung der Geschlechter nach Altersstufen, der Trennung von den Nicht-Zigeunern, der Hygiene, der Nahrungszubereitung und dem Tod. Bei Roma-Gruppen hingegen, die schon lange sesshaft sind (etwa den Burgenland-Roma), sind diese Bräuche völlig verloren gegangen. Beim Waschen musste Frauen- und Männerwäsche streng getrennt werden. Hätte eine Frau hier einen Fehler gemacht, so wäre das, wie Frau E. betont, "infam" gewesen. "Ich weiß nicht, wie ich das auf Deutsch ausdrücken soll. Das war *prasto* bei uns."

Wurden Tabus oder Reinheitsgebote massiv verletzt, entschied die *kris*, das Gericht der *Sinti*, über mögliche Strafen. Bei sehr schweren Vergehen konnte ein Mensch lebenslänglich *prasto* bleiben. Die Konsequenzen – z. B. der Ausschluss vom gemeinsamen Essen – klingen für Nicht-Zigeuner nicht besonders schlimm, für einen traditionell lebenden *Sinto* oder eine *Sintiza* hingegen, für die ein Leben außerhalb der Gruppe nicht vorstellbar war und die Ehre einen ganz bedeutenden Stellenwert einnahm, handelte es sich um äußerst harte Strafen.

Die Frage nach der Herkunft der Gesetze wird nicht gestellt. Frau E.: "So wie man Märchen weitergibt, hat man diese Tradition weitergegeben. Einer hat von dem anderen gelernt – und so ist das weitergegangen. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wer danach gefragt hätte." Wie Mozes Heinschink betont, lösen sich solche Gesetze und Traditionen auf, wenn sie hinterfragt werden. Der Ausschluss aus der Gruppe kommt für einen traditionell lebenden *Rom* oder *Sinto* beinahe einem Todesurteil gleich. Es war die höchste Strafe, die die *kris* verhängen konnte.

Was Bräuche, Sitten und Lebensumstände der Nicht-Zigeuner betrifft, so gibt es hier mehrere, die von traditionell lebenden Roma und Sinti streng abgelehnt werden, etwa die Vorstellung, den Lebensabend in einem Altersheim zubringen zu müssen oder einen Angehörigen dort unterzubringen.

[Eder-Jordan, Beate (1998) "Die Frau war Mann und Frau." Zur Stellung der Frau bei Sinti und Roma. Gespräch über ein tabuisiertes Thema. In: Stimme von und für Minderheiten, 28/3, S. 12-15.]